

Es braucht mehr Vertrauen und weniger Bürokratie

Ein gutes Gesundheitswesen ist zentral für unsere Gesellschaft. Es stellt sicher, dass die Bevölkerung die notwendige medizinische Versorgung erhält – um gesund zu bleiben oder um gesund zu werden. Doch unser System leidet unter einer überbordenden Bürokratie. Angesichts der steigenden Nachfrage und des Fachkräftemangels können wir uns diesen Aufwand nicht mehr leisten.

Text: vaka, Serge Reichlin, Spartenpräsident Rehabilitationskliniken

Bürokratie als Belastung

68 Prozent der Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz empfinden den administrativen Aufwand im Zusammenhang mit Versicherungen und Abrechnung als grosses Problem. 45,4 Prozent sehen das Erstellen von Berichten für staatliche Stellen oder Krankenkassen als erhebliche Belastung. Dazu zählen interne Statistiken, Berichte für Finanzabteilungen, Rapporte an Krankenkassen und Zahlen für Bundesbehörden, Forschung oder Zertifizierungsstellen.

Diese administrativen Pflichten kosten wertvolle Zeit – Zeit, die für die direkte Patientenversorgung fehlt. Die Folge: Stress, Frust und eine zunehmende Zahl von Berufsaussteigerinnen und -aussteigern. Damit verschärfen sich der Pflegenotstand und der Mangel an Ärztinnen und Ärzten weiter. Was ist zu tun?

1. Mehr Vertrauen

Vertrauen ist die Grundlage für eine effiziente Versorgung. Misstrauen führt zu Kontrolle – und Kontrolle zu Mehraufwand. Ärztinnen, Ärzte und Pflegefachpersonen sollen sich wieder auf das Wesentliche konzentrieren dürfen: die Behandlung der Patientinnen und Patienten.

2. Mehr Regeln erhöhen die Kosten

Komplexe Vorgaben senken nicht die Kosten. Im Gegenteil, sie erhöhen den administrativen Aufwand. Sie führen zu Fehlern, zum Beispiel bei Abrechnungsprüfungen, zudem fehlen den kontrollierenden Stellen oft die nötigen Fachkenntnisse. Fehlentscheide kosten zusätzlich Zeit und Geld.

3. Folgekosten vor der Einführung analysieren

Neue Regelungen bringen häufig versteckte Zusatzkosten für Leistungserbringer und Versicherer. Würden diese Folgekosten systematisch geprüft, kämen viele Vorschriften gar nicht erst zur Anwendung. Gesetze und Regulierungen müssen einen klaren Nutzen im Verhältnis zu den Kosten bringen.

4. Bessere Koordination der Vorschriften

Überlappende Regelungen – zum Beispiel zwischen Bund, Kantonen und Versicherern – blockieren Innovationen. Beispiele sind: die immer umfangreicherden digitalen Dokumentationspflichten oder die Auflagen des Datenschutzes. Neue Regelungen sollten koordiniert, aufeinander abgestimmt und in der Zahl begrenzt sein.

Bürokratie abbauen – Ressourcen freisetzen

Weniger Bürokratie bedeutet:

- **mehr Zeit für die Versorgung**
- **weniger Stress für das Personal**
- **höhere Arbeitszufriedenheit**
- **tiefere Kosten**
- **und eine bessere Bindung der Fachkräfte an ihren Beruf**

Schon heute könnten überflüssige Vorgaben gestrichen werden wie zum Beispiel: Kostengutsprachen für die Rehabilitation, die Pflicht zum Versand von Rechnungskopien, Mehrfacherfassungen in unkoordinierten Registern und aufwendige Verfahren zur Berufsanerkennung oder Bewilligung.

Deregulierung ist notwendig

Vorschriften müssen regelmässig überprüft und angepasst werden. Veraltete oder überflüssige Bestimmungen sollten gestrichen werden. Neue Regelungen sollen auf ihren Aufwand hin bewertet und gegebenenfalls entschädigt werden. Nur so lässt sich die Versorgung auch künftig sicherstellen, und die Fachkräfte können im System gehalten werden.